

KOKOSCHKA



Theater – Leben

29. April – 16. Oktober 2016

Oskar Kokoschka Dokumentation

Kokoschka Haus Pöchlarn

Oskar Kokoschka.

Theater – Leben

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Theater zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben und Schaffen Oskar Kokoschkas, eine der größten Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts.

Seine frühen Dramen und Bühnenwerke entstanden etwa zeitgleich mit seinen ersten Bildern und zählen heute mit zu den wichtigsten Werken des Expressionismus. Neben den Inszenierungen im Gartentheater der Wiener Kunstschau oder der Bühne der Wiener Werkstätten, dem Cabaret Fledermaus, wurden die Werke gegen Ende der 1910er-Jahre auch in Zürich, Dresden und Berlin aufgeführt. Diese frühen Dramen wie „Mörder, Hoffnung der Frauen“, „Hiob“ oder „Orpheus und Eurydike“ bilden den Kern von Kokoschkas dichterischem Werk und inspirieren die Theater- und Musikwelt bis heute zu immer neuen Inszenierungen und künstlerischen Bearbeitungen, wie anhand der Arbeiten von Günter Berghaus („Assassino, Esperança das Mulheres“, 1997) und Graf+Zyx („moerder redux“, 2015) in der Ausstellung gezeigt wird.



Anton von Kenner, Volk. Figurengruppe aus einem mehrteiligen Marionettenspiel, Anfang 20. Jahrhundert



Oskar Kokoschka, Hirsch, Fuchs und Zauberer: Farblithografie, 1907

Expressionistische Theaterwelt

Diese außergewöhnlichen Theatererlebnisse der ersten beiden Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, die in der Kunstwelt einiges Aufsehen erregten und mit zu Kokoschkas Ruf als *enfant terrible* beitrugen, sind noch heute durch die literarischen Texte und Illustrationen sowie einige wenige erhaltene Bühnenfotos greifbar. Die zumeist in mehreren Fassungen vorliegenden Dramen samt Regieanweisungen vermitteln uns einen ungefähren Eindruck von der Radikalität und auch formalen Provokation, die jene Werke auszeichnen. Während der Inhalt seines ersten Stückes („Das getupfte Ei“), einer formal mit dem ostasiatischen Schattentheater verwandten Inszenierung beweglicher Lichtbilder, heute nicht mehr rekonstruiert werden kann, ziehen sich die Polarität und der Kampf der Geschlechter als thematisches Leitmotiv durch sämtliche späteren Werke. Die „Folgen“ dieser zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen spiegelt auch das *Pietà*-Plakat zu seinem bei der Internationalen Kunstschau 1909 uraufgeführten Drama „Mörder, Hoffnung der Frauen“ wider, das den blutig-roten, geschundenen Körper des Mannes in den Armen



Oskar Kokoschka kahlrasiert, Wien 1909.
Foto: Atelier W.Weis

der bleichen, dem Tode nahen Frau zeigt. Das den Grundzügen des expressionistischen Theaters folgende Stück verband alle theatralischen Mittel wie Farbe, Licht, Gebärde, Sprache und Musik zu einem alle Sinne anregenden Gesamtkunstwerk. Dass Kokoschka, mit diesem Stück einer der Vorreiter des Expressionismus, beim Publikum großteils Verständnislosigkeit hervorrief, zeigen auch die damaligen Kritiken: „Die wilden, gequält konstruierten Wortexzesse, das unverständliche, ekstatische Gekreische, das Herumkollern von Menschenklumpen auf der Bühne mutet (...) wie eine Verhöhnung des gesunden Menschenverstandes (...) an“ (Neues Wiener Journal, 5. Juli 1909).

Kostüme und Bühnenbilder

Während der Maler, Grafiker und Dramatiker in jungen Jahren seine eigenen Dichtungen – oftmals dramatischer Ausdruck der Verarbeitung autobiographischer Erlebnisse – auf die Bühne brachte und selbst die Ausstattungs- und Regiearbeit übernahm, widmete sich Kokoschka in seinem Spätwerk auch der Umsetzung von Schauspielen und Opern anderer Künstler: Mit den Entwürfen zu Mozarts „Zauberflöte“ für die Salzburger Festspiele 1955 sowie den Dramen Raimunds am Wiener Burgtheater Anfang der 1960er-Jahre erreichte Kokoschkas Arbeit als Theaterkünstler ihren Höhepunkt. Seine Entwürfe verwandelten die Bühnen in einen dynamischen Raum aus Licht und Farbe und ließen – laut zeitgenössischer Kritik – so „manchen Theaterabend zu einem alle Sinne ansprechenden Theaterfeste“ werden.

Die Ausstellung präsentiert nach Entwürfen Kokoschkas gestaltete, selten gezeigte Originalkostüme sowie malerische, vor Farbe zu explodieren scheinende Bühnenbildzeichnungen zu Ferdinand Raimunds Stücken „Moisasurs Zauberfluch“, „Die gefesselte Phantasie“ und „Die unheilbringende Krone“. Die an den Rändern der Szenenbilder skizzierte Handlung wiederum zeigt Kokoschkas teils allzu exakte Vor-

stellungen und Interpretationen der Stücke, was auch immer wieder zu Konflikten mit den Regisseuren führte. Szenenfotos der Burgtheater-Aufführungen sowie zeitgenössische Theaterkritiken runden das Bild ab und lassen uns diese Theatererlebnisse heute nochmals nachvollziehen.

Die Ausstellung bietet mit Originalkostümen, Bühnenbildentwürfen, Illustrationen, Plakaten und Fotografien einen authentischen Einblick in das vielseitige Werk Oskar Kokoschkas und beleuchtet seinen Beitrag zur Theatergeschichte des 20. Jahrhunderts. Zusätzlich zu den Eigenbeständen der Oskar Kokoschka Dokumentation werden neben Leihgaben aus dem Österreichischen Theatermuseum, der Albertina, dem Museum der Moderne Salzburg sowie privater Sammler auch Werke aus der Kunstsammlung und dem Oskar Kokoschka-Zentrum an der Universität für angewandte Kunst Wien gezeigt, die Kokoschkas jahrelange Auseinandersetzung mit dem Thema Theater dokumentieren.



Oskar Kokoschka, Mörder; Hoffnung der Frauen III, 1910 (1913)

OSKAR KOKOSCHKA (1886–1980)

- I. März 1886 Kokoschka wird in Pöchlarn, Niederösterreich, geboren.
- 1904–1909 Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule. Arbeiten für die Wiener Werkstätte.
- 1908 Beteiligung an der Kunstschau Wien.
- 1909 Teilnahme an der Internationalen Kunstschau. Bekanntschaft mit Adolf Loos.
- 1910 Mehrmonatiger Aufenthalt in Berlin, Mitarbeit an Herwarth Waldens Avantgardezeitschrift „Der Sturm“.
- 1911 Umfangreiche Ausstellung im „Hagenbund“. Temporäre Anstellung in einer Privatschule für Mädchen.
- 1912 Assistent für „Allgemeines Aktzeichnen“ an der Kunstgewerbeschule. Begegnung mit Alma Mahler.
- 1913 Ausstellungen in Budapest, Zürich, München und Stuttgart.
- 1914 Trennung von Alma Mahler.
- 1915/16 Freiwillige Meldung zum Kriegsdienst. Schwere Verwundungen bei Einsätzen in Galizien und der Ukraine.
- 1916–1919 Aufenthalte in Berlin, Stockholm und Dresden.
- 1919–1924 Professur an der Dresdner Akademie.
- 1924–1933 Ausgedehnte Reisen durch Europa, Nordafrika und Vorderasien. Längere Aufenthalte in Paris und Wien.
- 1934 Tod der Mutter. Übersiedlung nach Prag.
- 1937 Erste große Einzelausstellung in Wien. Die Nationalsozialisten diffamieren Kokoschka als „entarteten Künstler“.
- 1938–1953 Emigration mit Olda Palkowská nach England, Heirat 1941. Das Ehepaar lebt in London, Schottland und Cornwall.
- 1953 Leitung der „Schule des Sehens“ (bis 1962) in Salzburg. Übersiedlung nach Villeneuve am Genfer See.
- 1971 Veröffentlichung der Autobiographie „Mein Leben“.
- 1973 Gründung der Oskar Kokoschka Dokumentation Pöchlarn.
- 1980 Oskar Kokoschka stirbt am 22. Februar in Montreux, Schweiz.



Kostüm aus Ferdinand Raimunds „Die gefesselte Phantasie“.
Entwurf: Oskar Kokoschka, 1960. KHM-Museumsverband



Oskar Kokoschka, Anima mit Kautschukmann, aus: Hiob.
Kreidelithografie, 1917

OSKAR KOKOSCHKA. Theater – Life

Theatre runs like a thread through the life and work of Oskar Kokoschka, one of the greatest artistic personalities of the 20th century.

His early dramas and stage productions were created at the same time as his first paintings and are now considered some of the most important works of expressionism. In addition to the productions in the Garden Theater of the Vienna Kunstschau and the stage of the Wiener Werkstätte, Cabaret Fledermaus, the works were also performed in Zurich, Dresden and Berlin in the late 1910s. These early dramas such as "Murderer, the Hope of Women", "Job" or "Orpheus and Eurydice", form the core of Kokoschka's poetic work and still inspire the theater and music world today to create new productions and artistic arrangements, as can be seen by the selected examples shown in the exhibition.

Expressionistic Theater World

These extraordinary theater experiences from the first two decades of the 20th century attracted quite a bit of attention in the art world and contributed to Kokoschka's reputation as an enfant terrible. Today, they can still be experienced through the literary texts and illustrations, as well as some rare photographs of the performances. Several versions of most of his dramas still exist, complete with stage directions, and give us an impression of just how radical and provocative these works were for their time. While the content of his first piece ("The Speckled Egg"), a production of moving light images similar to East Asian shadow theater, cannot be reconstructed today, the polarity and the battle of the sexes is a common theme through all of Oskar Kokoschka's later works. The "result" of these interpersonal conflicts is also reflected in the Pietà Poster for the premier of his drama "Murderer, The Hope of Women" at the International Kunstschau in 1909. The poster shows a bloodied and battered man in the arms of a pale woman who appears close to death. The piece adopted the fundamentals of expressionist theater



Aufführung von „Hiob“ im Albert-Theater Dresden, 1917

and combined all the theatrical means such as color, light, gesture, speech and music into an overall work that stimulated all the senses. Kokoschka's piece was a pioneer of expressionism and as such met with little understanding from the public, a fact that can be seen in the reviews of the time: "The wild, tortured, constructed word excesses, the unintelligible, ecstatic screams and the bunches of people throwing temper tantrums on the stage appear (...) to be a mockery of common sense" (Neues Wiener Journal, July 5th, 1909).

Costumes and Set Designs

In his early years, the painter, graphic artist and playwright brought his own poetry, often dramatic expressions of his autobiographical experiences, to the stage where he also took on the role of set designer and director. Later, Kokoschka also devoted his talents to the production of plays and operas by other artists. With the set designs for Mozart's "Magic Flute" for the Salzburg Festival in 1955 and the dramas from Raimund at Vienna's Burgtheater in the beginning of the 1960s, Kokoschka's work as a theater artist reached a climax. His designs transformed the stage into a dynamic space of light and color and, according to the critics of the time, transformed "some evenings at the theater into a theatrical festival that appealed to all the senses".

Oskar Kokoschka, Entwurf zu Figurinen für Giuseppe Verdis Oper „Ein Maskenball" in Florenz, 1962



Szenenfoto zu Ferdinand Raimunds „Die gefesselte Phantasie“, Wiener Burgtheater, 1962. Foto: Elisabeth Hausmann

The exhibition presents rarely shown original costumes designed by Kokoschka as well as drawings of picturesque stage sets exploding with color for Ferdinand Raimund's pieces "The Magic Curse of Moissasur", "The Tethered Imagination" and "The Fatal Crown". The plots sketched at the edges of the set designs show just how precise Kokoschka's notions and interpretations of the pieces were, something that repeatedly led to conflicts with the directors. Photographs of the stage set for the Burgtheater performances and contemporary theater reviews round out the exhibition and let us relive these theater experiences again today.

The exhibition provides an extensive insight into the versatile work of Oskar Kokoschka with original costumes, stage designs, illustrations, posters and photographs and highlights his contribution to the history of theater in the 20th century. In addition to the collection of the Oskar Kokoschka Documentation, the exhibit also displays works on loan from the Austrian Theatre Museum, the Albertina, the Museum der Moderne Salzburg and private collectors as well as works from the collection of the Oskar Kokoschka Centre at the University of Applied Arts Vienna that document Kokoschka's years of artistic work in theater.

OSKAR KOKOSCHKA (1886–1980)

- 1 March 1886 Born in Pöchlarn, Lower Austria.
- 1904–1909 Attends Vienna's Kunstgewerbeschule; works for the Wiener Werkstätte.
- 1908, 1909 Participates in the Kunstschau and in the Internationale Kunstschau in Vienna; gets to know Adolf Loos.
- 1910 Stays in Berlin for several months; contributes to Herwarth Walden's avant-garde periodical "Der Sturm".
- 1911 Comprehensive group show at the "Hagenbund"; temporarily employed at a private school for girls.
- 1912 Assistant to "Allgemeines Aktzeichnen" at Vienna's Kunstgewerbeschule, meets Alma Mahler.
- 1913 Exhibitions in Budapest, Zurich, Munich and Stuttgart.
- 1914 Leaves Alma Mahler.
- 1915/16 Enlists in Austro-Hungarian Army; severely wounded in Galicia and Belarus.
- 1916–1919 Stays in Berlin, Stockholm and Dresden.
- 1919–1924 Professor at Dresdner Akademie.
- 1924–1933 Travels widely through Europe, North Africa and the Middle East; longer stays in Paris and Vienna.
- 1934 Death of his mother; moves to Prague.
- 1937 First large solo exhibition in Vienna; Nazis defame Kokoschka as "degenerate artist".
- 1938–1953 Emigrates to England with Olda Palkowská; marries her in 1941; the couple lives in London, Scotland and Cornwall.
- 1953 Runs the "Schule des Sehens" in Salzburg (until 1962); moves to Villeneuve on Lake Geneva.
- 1971 Publishes his autobiography "Mein Leben".
- 1973 Foundation of the Oskar Kokoschka Documentation in Pöchlarn.
- 1980 Oskar Kokoschka dies on 22 February in Montreux, Switzerland.



Kokoschka arbeitet an den Bühnenbildentwürfen zu Ferdinand Raimunds „Moisassers Zauberfluch“, Villeneuve 1959/60. Foto: Erich Lessing



Oskar Kokoschka kam am 1. März 1886 als Sohn des Goldschmieds Gustav Josef Kokoschka und seiner Ehefrau Maria Romana in der Regensburger Straße 29 in Pöchlarn zur Welt. Unter der Patronanz und Mit Hilfe Oskar Kokoschkas wurde im Geburtshaus 1973 eine Gedenkstätte seines Wirkens errichtet, die seit her vom Verein Oskar Kokoschka Dokumentation betrieben wird.

1998 wurde das Geburtshaus von der Stadt Pöchlarn erworben und zu einer modernen Galerie mit angeschlossenem Kulturzentrum um- und ausgebaut. Im Sommerhalbjahr ist das Haus für Besucher ganz täglich geöffnet. Neben einer Dokumentation über Leben und Werk werden jährlich wechselnde Ausstellungen gezeigt.

- Veranstalter:** Oskar Kokoschka Dokumentation Pöchlarn in Zusammenarbeit mit der Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka-Zentrum
- Kuratorin:** Mag. Anna Stuhlpfarrer
- Herausgeber:** Oskar Kokoschka Dokumentation Pöchlarn
- Produktion:** NP Druck
- Fotonachweis:** Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka-Zentrum / Oskar Kokoschka Dokumentation Pöchlarn
- Copyright:** Werke von Oskar Kokoschka: © Bildrecht, Wien 2016 / Fondation Oskar Kokoschka, Vevey 2016
- Titelbild:** Oskar Kokoschka, Pietà, Plakat zur Kunstschau (Ausschnitt). Farblithografie, 1908–1909

di: **angewandte**
UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN
 UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN
 www.dieangewandte.at





Kokoschka Haus Pöchlarn

A-3380 Pöchlarn, Regensburger Straße 29

Tel. 02757/76 56

oskar.kokoschka@poechlarn.at, www.oskarkokoschka.at

Öffnungszeiten: 29. April bis 16. Oktober 2016, täglich 10 bis 17 Uhr

Eintrittspreise / Entry fees:

Erwachsene / adults	€ 5,-
Kinder, Senioren, Studenten, Präsenzdiener	€ 3,50
children, seniors, students	€ 3,50
Familie / family	€ 10,-
Gruppen ab 10 Personen	€ 3,50
groups of 10 and more persons	€ 3,50
Schulklassen / school groups	€ 2,-
Schulklassen mit Führung	€ 3,-
school groups with guide	€ 3,-
Führung mit Aufpreis	
guided tours with surcharge	

Kombikarte:

OK Haus / Schloss Artstetten	€ 10,70
------------------------------	---------

RAHMENPROGRAMM

Donnerstag, 9. Juni 2016, 19 Uhr

Kuratorinnenführung mit Mag. Anna Stuhlpfarrer

Freitag, 9. September 2016, 19 Uhr

Filmabend – Oskar Kokoschka: „Mörder, Hoffnung der Frauen“.

Präsentation der Inszenierung „Assassino, Esperança das Mulheres“,

Rio de Janeiro 1997, Regie: Günter Berghaus